

Mit der Geburt Jesu Christi war es so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete - durch das Wirken des Heiligen Geistes. Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Während er noch darüber nachdachte, erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen. Dies alles ist geschehen, damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, einen Sohn wird sie gebären, und man wird ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: Gott ist mit uns.

*Matthäusevangelium 1,18-23
(Einheitsübersetzung)*

Was mag da wohl in Josef vorgegangen sein? Da hatte er eine Frau gefunden, mit der er eine Familie gründen wollte. Sie hatten sich verlobt. Und dann das: sie ist schwanger und nicht von ihm!

Vielleicht liebte er sie wirklich (im Text heißt es nur „er wollte sie nicht bloßstellen“), er wollte ihr jedenfalls nichts Böses. Aber er wollte auch nicht dem Gerede der Leute und den Konsequenzen, die den beiden drohen würden, zu tun haben. Er hatte damit schließlich nichts zu tun!

Doch Gott hat anderes mit ihm vor: er soll der Mann an Marias Seite sein, er soll dem Kind ein Vater hier auf Erden werden. Nach diesem Traum (oder nach dieser Erkenntnis) stellt er sich dem Plan Gottes. Er bleibt an Marias Seite. Einfach ist es nicht. Man denke nur an die Umstände der Geburt und die Flucht vor Herodes.

Wie sieht es bei uns aus? Wo ziehen wir uns aus der Verantwortung zurück, wenn es schwierig wird? Aber hin und wieder gibt es auch in uns eine Stimme, die uns sagt, dass Gott mit uns etwas vorhat. Er verspricht nicht, dass alles einfach und großartig wird, aber er verspricht den „Immanuel“, den Gott mit uns!